



Die Antwortschreiben von Forst- bzw. Nationalparkverwaltung zu den Fällungen von Altbuchen im Nationalpark, insbesondere am Kuhstall, möchten wir Ihnen gleich im Anschluß an den Leserbrief zur Kenntnis geben.

Warum werden alte Buchen im Nationalpark gefällt?

Der Nationalpark im Bereich des „Kuhstalls“ und des „Großen und Kleinen Winterberges“ wird von gewaltigen Altbuchen geprägt, die mehr als 150 Jahre alt und bis 40 m hoch sind.

Am Hausberg und am Kleinen Winterberg, entlang des Fremdenweges haben nachweislich Forstleute diese Bäume zur Erbauung der Wanderer gepflanzt. Seit Jahren sind natürliche altersbedingte Absterbeerscheinungen zu beobachten, die vermutlich infolge der Trockenjahre 1999 und 2000 beschleunigt verlaufen. Die Folge sind eine verstärkte Wurf- und Bruchgefahr, es entstehen zahlreiche Trockenäste. Ohne Vorwarnung stürzen diese Bäume immer häufiger auch auf stark begangene Wanderwege und gefährden durch ihre gewaltige Größe und Last Leben und Gesundheit der Waldbesucher.

Verantwortlich für die Sicherheit der Waldbesucher ist die Forstverwaltung, konkret vor Ort der jeweilige Revierförster, der strafrechtlich dafür haftet.

Wenn irgend möglich, werden Waldwege umverlegt, z.B. am Kleinen Winterberg. Dauerhafte Sperrungen von Hauptwanderwegen sind in diesem landschaftlich reizvollen Gebiet praktisch unmöglich. In aller Regel bleibt nur die Fällung der umsturzgefährdeten Buchen, eine schmerzliche Entscheidung im Nationalpark.

Nach dem gegenwärtigen Erkenntnisstand ist entlang der Hauptwanderwege ein Sicherheitsstreifen beidseits von jeweils 40 m zu garantieren. Hier kann sich keine Wildnis im Sinne des Nationalparks entwickeln.

Aufgrund der besonderen Wachstumsansprüche der Buche müssen die überalterten Bäume kleinflächig entnommen werden. Damit wird die natürliche Waldentwicklung erheblich beeinflusst. Die Methoden zur Beseitigung der Bäume werden gegenwärtig erarbeitet und erprobt. Vorrangig sind die Bäume mit starken Winden abzubrechen, um Baumstumpfe zu erhalten oder aus Sicherheitsgründen seilunterstützt zu fällen.

- Mit den ersten Maßnahmen wurde am Zugang zum „Kuhstall“ begonnen, da dort die akuten Gefahrenstellen in Verbindung mit dem Massenwanderweg besonders problematisch waren. Leben und Gesundheit der Waldbesucher haben absoluten Vorrang unabhängig von Haftungsfragen.

Forstverwaltung und Nationalparkverwaltung arbeiten intensiv an Lösungsmöglichkeiten, um die Verkehrssicherheit so zu gewährleisten, daß die Waldentwicklung im Nationalpark möglichst ungestört verlaufen kann.

Johannes Grunwald
Sächsisches Forstamt Bad Schandau